

Neugestaltung der Abteilung Vor- und Frühgeschichte

Die derzeitige Präsentation ist noch bis 03. 11. 2002 geöffnet

Wer die Abteilung Vor- und Frühgeschichte des Germanischen Nationalmuseums schon seit langem kennt, konnte verfolgen, daß ihr mit 5 Umzügen ein ziemlich unstetes Wanderleben innerhalb des Hauses, wie es wohl keine andere unserer Abteilungen erleben mußte, beschieden war.

Der 1993 eröffnete Neubau übernahm viele Funktionen des Altbaus. Durch die Sanierung des sog. Galeriebaus, in dessen Erdgeschoß sich die Sammlung befindet und später auch wieder befinden wird, wurde es endlich möglich die bereits seit 1993 frei gewordenen Bereiche des alten Fotolabors und der ehemaligen Gemälderestaurierung in Ausstellungsräume umzugestalten. Mit der Neugestaltung ergibt sich eine wunderbare Chance die anschauliche Vielfalt der Sammlung in gänzlich neuem Licht, zum größten Teil nunmehr Tageslicht, erscheinen zu lassen. Zwar muß die Abteilung dafür neuerlich abgebaut werden und ist im Depot bis zur Wiedereröffnung, voraussichtlich Ende 2004, für Besucher leider nicht zugänglich, doch wird mit dem Abbau der Schausammlung im November des Jahres 2002, endlich die bereits sehr abgenützte, dunkle Präsentation beendet, die wir 1995 als eigentlich nur auf 18 Monate terminiertes Provisorium eröffneten. Die hervorragendsten Objekte der Sammlung, unsere „Highlights“, bleiben weiterhin in wenigen gesonderten Vitrinen

zugänglich. Darunter auch der Goldkegel von Ezelsdorf-Buch, ein Meisterwerk bronzezeitlicher Goldschmiedekunst.

Die Neubewertung dieses erstaunlichen Objektes seit 1995 ist uns Anlaß für die Sonderausstellung

„Gold und Kult der Bronzezeit“

vom 22. 5. bis 7. 9. 2003

Sie wird, mit Vergleichsfunden aus Spanien, Frankreich, der Schweiz, England, Irland, Dänemark, Schweden und Deutschland einem breiteren Publikum des Germanischen Nationalmuseums eine eigene Anschauung ermöglichen.

Die Sammlungsinhalte sind bei der Neupräsentation natürlich ebenso wieder zu finden, doch werden anders als bisher Modelle den ehemaligen kulturellen Kontext der Objekte näher an den Besucher heranführen.

So ist es ein Anliegen Siedlungstopographie auch durch dreidimensionale Landschaftsmodelle zu vermitteln und Fundzusammenhänge durch Rekonstruktionen funktionaler Zusammenhänge zu erklären. Mehr als bisher illustrieren dann Karten weiträumige Beziehungsgeflechte und Bewegungen.

So weit es das Bauwerk gestattet, sind die Räume dem Tageslicht geöffnet. Doch bieten die meisten der neu geplanten Vitrinen, abgesehen von besten konservatorischen Bedingungen, weit besser als bisher die Möglichkeit, durch individuelle Ausleuchtung auch feine Verzierungen heraus zu

modellieren und sichtbar zu machen. Das Beleutungskonzept kommt ohne neue Raumbeleuchtung nicht aus. In erforderlichem Maß ist auch Abdunklung möglich.

Die sehr zurückhaltende Linieneinführung in der Ausstellungsarchitektur, die auch gestalterisch Vorgeschichte und Mittelalter in einer einheitlichen Linie verbindet, bringt Ästhetik und Bedeutung der Objekte ohne Behinderung und Effekthascherei zur Geltung.

Verschiedene Vitrinenformate bieten die Möglichkeit besondere Objekte hervorzuheben und sie Ihrem Rang entsprechend zu zelibrieren - zu denken ist hier etwa an herausragende Gegenstände wie den Goldkegel, den goldenen Hut, von Ezelsdorf-Buch oder die berühmte Adlerfibel von Dognano. Andererseits ist es aber auch nach wie vor möglich zusammengehörige größere Fundkomplexe geschlossen zu präsentieren.

Gänzlich neu ist die Wegeführung, die dem Besucher vier sinnvolle Varianten bietet. Die Sammlungsabteilung Vor- und Frühgeschichte ist in eingangsnahen Räumen untergebracht. Dies ermöglicht einen chronologischen Rundgang durch das Museum der bei den kulturgeschichtlichen Anfängen in der Altsteinzeit und damit bei den ältesten Gegenständen die das Haus birgt, beginnt. Allerdings muß sich der Besucher dazu in der Eingangshalle nach rechts zum Kreuzgang, dort nach links bis zu dessen Ende und

wieder nach links bis zum Eingang in die Sammlung durch das gotische Portal bei der „Ebracher Treppe“ bemühen. Hier beginnt nach rechts der Rundgang durch alle vorgeschichtlichen Perioden bis zum Ausgang im letzten Raum mit der Gegenständen der Karolingerzeit. Von hier gelangt man in den großen Raum mit einem auf vier Pfeilern ruhenden Ziegelgewölbe, das sog. Lapidarium, von dem aus direkt wieder die Eingangshalle erreicht werden kann.

Kern der Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums sind wundervolle Bestände zur Kunst- Kulturgeschichte des Mittelalters. Da wir davon ausgehen, daß die meisten Besucher ihretwegen in das Germanische Nationalmuseum kommen, liegt es auf der Hand, daß wir uns bemühen dem Besucher einen Weg zu diesen Schätzen möglichst leicht zu machen. Er braucht sich nur am Ende der Eingangshalle nach links in das oben genannte Lapidarium zu begeben. Dort öffnen sich zwei Raumfluchten. Rechts hätte er die Möglichkeit von der Karolingerzeit chronologisch Rückwärts durch alle Räume die Frühgeschichte und im Anschluß die Vorgeschichte zu durchschreiten.

Er kann auch nur den ersten Raum rechts, der die Karolingerzeit, den Beginn des Mittelalters, den Übergang von der Frühgeschichte mit Bodenfunden als Geschichtsquelle in eine Zeit entwickelter histori-

scher Überlieferung, den Beginn des alten Kaiserreiches zum Thema hat, aufsuchen. Dann wird er sich nach links wenden, um das Mittelalter mit all den bemerkenswerten Objekten die hauptsächlich aus kirchlichem und herrschaftlichem Besitz stammen zu erleben.

Dies kann er als vierte Variante auch direkt und unter Umgehung des ersten Karolingerraumes tun. In dem er gleich vom Lapidarium in die linke Raumflucht eintritt.

Beim verlassen der Mittelalter Sammlung, die Werke des Kunsthandwerks, der Skulptur, Tafelmalerei, Glasgemälde und Textilien umfaßt, muß der Besucher die „Römische Kaiserzeit“, einen Raum der Abtei-

lung Vorgeschichte durchqueren. Vielleicht mag der eine oder andere, der gar nicht vorhatte sich damit zu befassen, hier vielleicht anderen Sinnes werden. Anderenfalls sind es nur wenige Schritte die ihn in den Zugang zum Kreuzgang und in die obere Etage bringen, wo sich ihm das weite, weitere Angebot des Museums öffnet.

Die direkte räumliche Verbindung von Vor- und Frühgeschichte und Mittelalter ist wesentlicher Teil des Gesamtkonzepts unserer Sammlungserschließung. Es ist wohl ein ausgesprochener Glücksfall, wie gut die vorhandenen Räume dies ermöglichen.

Tobias Springer

Goldkegel von Ezelsdorf-Buch
Urnenfelderzeit, 12. – 11. Jh. v. Chr.,
Fundort: Auf der Gemeindegrenze
zwischen Ezelsdorf und Buch nahe
Nürnberg.

Aus einem Stück getrieben und
punzverziert, der Fuß mit umbördeltem,
1,8 cm. breitem Bronzereif
stabilisiert, H. 88,3 cm, 310 g Gold,
Wandstärke 0,1 mm,
Inv. Nr. Vb 8001

